

Zur richtigen Bereitung des Kaffees.

Der Kaffee enthält nach Dr. Dornblüth Requinin in beträchtlicher Menge (etwa 10 Prozent), welches aber an Kalt gebunden ist und daher von warmem Wasser fast nicht ausgezogen wird; ferner wenig Eiweiß, Dextrin, Zucker, Fett und Zellstoff. Die wichtigsten Bestandtheile aber, welchen der Kaffee seinen eigenthümlichen Werth verdankt, sind Kaffein, Kaffeegebräune und zwei beim Rösten gebildete flüchtige Oele.

Wenn Hölzer werden die Kaffeebohnen größer und leichter. Sie verlieren dabei Wasser und brenzliche Stoffe, welche den eigenthümlichen Geruch verbreiten und aus der Kaffeeäure entstehen. Wird der Kaffee zu stark gebrannt, so entweichen auch die flüchtigen Oele oder werden zerstört; der aus solchen verbrannten Bohnen bereitete Kaffee entfaltet sowohl den würzigen Geruch, welchen man am Kaffee liebt, als auch die vorzüglichsten Wirkungen, um derenwillen er getrunken wird. Der rothbraun geröstete Kaffee giebt am meisten Bestandtheile an das Wasser ab, weniger der kastanienbraune, noch weniger der schwarzbraune; der Mocaccaschwarz liefert das beste Getränk, wenn er nur leichtbraun geröstet wird.

Ungebrannter Kaffee erhält sich ohne besondere Vorkehrung unverändert, wenn er nicht feucht wird. Gebrannter verliert aber, wie die bekannte Schrift „Schule der Gesundheit“ mittheilt, an der Luft bei warmer Bitterung und unter Einwirkung des Lichtes einen großen Theil seiner flüchtigen Oele, wodurch Geruch, Geschmack und sonstige Wirkungen in gleicher Weise beeinträchtigt werden. Man thut deshalb den Kaffee, wenn er nicht gleich nach dem Rösten verbraucht werden soll, in Luftdicht verschließbare Blechene Büchsen oder in Gläser mit eingeschiffenem Stöpsel, der zur größeren Sicherheit noch mit Cacaobutter dicht gemacht wird. Die Gläser stellt man an einen dunklen Ort oder überzieht sie mit Papier oder einer dunklen Farbe, um ihren Inhalt vor dem zerstreuen Einflusse des Lichtes zu schützen.

Der Verlust an gebranntem Kaffee an Aroma kann dadurch vermindert werden, daß man am Ende der Röstung, ehe die Bohnen aus dem noch sehr heißen Röstgefäß geschüttet werden, dieselben mit gepulvertem Zucker bestreut und zwar mit 16 Grammen oder vier Theelloffeln voll auf ein Pfund Kaffeebohnen. Der Zucker schmilzt gleich und wird durch starkes Umrühren und Umschütteln auf alle Bohnen verbreitet, welche er mit einer dünnen, aber für die Luft undurchdringlichen Schicht von Zuckersirup (Caramel) überzieht. Die Bohnen fallen dann glänzend aus, wie mit einem Firniß überzogen, und haben ihren Geruch beinahe ganz verloren, der aber beim Waschen wiedererkennt, weil dann die schützende Hülle getrennt wird. Nach dem Zerkleinern werden die Bohnen schnell zur Abkühlung auf einem Siebchen ausgebreitet, weil sie sich sonst erhitzen, auflösen und sogar verbrennen. Die erkaltenen Bohnen müssen an einem trockenen Orte aufbewahrt werden, da der Zucker leicht Feuchtigkeit anzieht.

Nach dem Hölzen müssen alle schwarzen Bohnen sorgfältig ausgelesen, die anderen, noch heißen, tüchtig, am besten in einem hölzernen Mörser, zerstoßen und durch ein feines Haarbild geschüttet werden. Den besten Kaffee liefert der frisch gebrannte und zerstoßene Kaffee. Die gewöhnliche Zerfeinerung durch Kaffeemühle ist für die meisten Verzehrerweisen unseres Geträntes nicht ausreichend, da in den größeren Stücken ziemlich viel von den wirksamen Bestandtheilen zurückbleibt, welche das Wasser nicht genügend durch die Zellstoffmaße herauszieht.

Kaffein und Kaffeeöl werden dem gebrannten Kaffee durch siedendes Wasser am vollständigsten entzogen. Man nimmt weiches Wasser, weil der kalte das harte Wasser mit der Requinin unlösliche Verbindungen verhalten und dadurch die Auslösung vermindert würde. Sehr zweckmäßig ist es, das Wasser mit etwas Natron weich zu machen oder ihm für jede 15 Grammen Kaffee drei Tropfen Magnetrone hinzuzusetzen, wodurch die Auslösung vollständiger und der Kaffee kräftiger und wohlgeschmeckter wird. Da der Kaffee sein ganzes Aroma, seinen würzigen Geschmack und einen großen Theil seiner Wirkungen dem Kaffeeöl verdankt, so darf er ebensoviele wie Thee gekocht werden, weil dabei das flüchtige Oel verloren, brenzliche Stoffe und Gerbstoffe aber in zu großer Menge in die Abkochung übergehen würden. Wollte man aber den Kaffee ganz ebenso bereiten wie Thee, so würde viel von den wirksamen Bestandtheilen unangeführt zurückbleiben. Es gilt also bei der Kaffeebereitung eine Mittelweg zu finden zwischen dem Abkochen und dem sogenannten Aufguss. Die ganz schlechten Sorten Kaffee, welche fast gar kein flüchtiges Oel enthalten, mögen unweiliger gekocht werden, da sie nicht dadurch verlieren, wohl aber durch die stärker schmeckenden Aufgüsse eher gequält werden, eine beträchtliche Menge heißes Wasser und Milch mit brauner Farbe und einem eigenthümlichen Geruch und Geschmack zu verlieren.

Will man guten Kaffee bereiten, so läßt man das Kaffeepulver entweder mit siedendem Wasser einmal an zu wallen, wobei, um ein klares Getränk zu erzielen, der Kaffee in ein leinenes Beutchen eingeschlossen sein kann; oder man übergießt das auf einem feinen Siebe oder in einem Papierfilter befindliche Kaffeepulver mit 10 oder 20 mal Wasser. Da die Beutel ebenso wie metallene Gefäße sehr schwer wässrig rein zu halten sind und der Kaffee durch die geringste Unreinlichkeit leicht in seinem Geschmack verdirbt wird, so find mit Recht die Porzellan- oder Jaspence-Maschinen sehr beliebt, deren feinstöcherige Siebe durch aufgesetztes weißes Filterpapier vor dem Eindringen feiner, schwer wieder zu entfernender Pulvertheile geschützt werden. Bei diesen Maschinen ist aber die Schwierigkeit zu überwinden, das Wasser wirklich kochend mit dem Kaffee in Verbindung zu bringen, da sowohl das Gefäß, als auch die in Verhältnis zu dem langsam eindringenden Wasser große Pulvermaße dasselbe rasch abkühlt. Zu diesem Zwecke wird die Maschine vor dem Uebergießen stark erwärmt und durch Einstellen in heißes Wasser — nicht durch stöhlen oder Spiritusflamme, die zu unsicher und auf zu beschränkte

Stellen wirken — warm erhalten werden. Sehr zweckmäßig ist es auch, das aufgeschüttete Kaffeepulver vor dem Wasseranfließen heißen Wasserdämpfen auszuweichen, wodurch es etwas erwärmt wird, anquillt und dadurch seine Bestandtheile leichter an das Wasser abgiebt. Zu diesem Zwecke sind besondere Kaffeemaschinen erfunden, unter denen die Wiener Maschinen und die einfachen Studenten- (Muffen-) Maschinen besonders empfehlenswert sind.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des General-Anzeiger.)

67. Plenarsitzung.

Berlin, 14. Februar.

1 1/2 Uhr. Am Bundesrathssaße von Büttcher, von Verleslich. Die zweite Beratung des Arbeiterlohengesetzes wird fortgesetzt. Die Bestimmungen über die Entlohnung der Handlungsgeschäften (Neu eingegangen ist) nach Abg. Diehl (Gr.) der Antrag, das Verbot des Hausirregewerbes am Sonntag (während der für die Sonntagsruhe bestimmten Zeit auch auf diejenigen Personen auszuweihen, welche ihre eigenen Produkte im Umhergehen verkaufen).

Abg. Vogel (Soz.) befürwortet den Antrag, nach welchem die Handlungsgeschäfte Sonntags nur drei Stunden und nicht über die Mittagszeit hinaus arbeiten sollen. Besonders traurig seien die Verhältnisse heute in den Kolonialwaarenhändlern, in welchen die Verkäufer während des ganzen Sonntags anwesend sein müßten, was auch seine Käufer, die Kaufleute, Kaufleute hätten erklärt, daß sie nur in ganz wenigen Fällen Sonntags auf den Contoiren arbeiten ließen und gern ganz darauf verzichten würden, wenn die Post zur Einstellung des Betriebes am Sonntag sich entschließen würde. Die Regierungsvorlage gehe in der Berücksichtigung der im Handlungsgewerbe beschäftigten Personen lange nicht weit genug.

Hausirregewerbe. Der Abg. Vogel führt aus, daß bei der Stimmung der Parteien und der Kräfteungen nicht auf die Befreiung der Handlungsgewerbe zu rechnen sei. Dieser Vorwurf ist nicht begründet. Wenn nicht Alles, was gewünscht wird, hier erledigt werden will, so liegt das lediglich daran, daß dieses Gesetz noch zu wenig ergründet sei. Als für meine Person bin gern bereit, dieselbe Vermählung zu treffen und bei günstiger Gelegenheit eine besondere Vorlage vorzubringen. Die Frage der Regelung der Sonntagsruhe nur durch die bestimmte Gesetzgebung zu vorbereiten, das wir sie auch für das Handlungsgewerbe in dieses Gesetz aufnehmen könnten.

Zu Beginn allein sind noch 37000 Personen den ganzen Sonntag beschäftigt, und wenn dies in der That der Fall wäre, so müßte man sich überlegen, wie es vom Vorkreuzer geschieht. (Beifall.)

Abg. Krause (natl.) bittet die Interessen der kleinen Geschäfte, weil die die so wie so schon auszuweichen habe, nicht außer Acht zu lassen. Die großen Kaufleute könnten vergebende Bestimmungen viel eher ertragen, als die kleinen, die gerade aus dem Sonntagsverdienst angewiesen seien.

Abg. Hartmann (Soz.) empfiehlt den Antrag Diehl, welcher eine Fülle in dem Gesekentwurf ausfüllt. Dem Vorkreuzer bemerkt Abg. Hartmann, daß die Vorbereitung für die Regelung der Sonntagsruhe die gleichmäßige Durchführung aller Geschäfte, eine bessere Vertheilung einer Kategorie würde große Unzufriedenheit bei den übrigen erregen.

Abg. Rath Bohmann betont, daß durch den Antrag Diehl besonders die Stadtbetriebe in Berlin und dessen Vororten schwer getroffen würden, weshalb er seine Ablehnung empfiehlt.

Abg. Vogel (Soz.) bittet, daß man nicht hören wolle, wie es ja so lange den Saal verhallt. (Beifall.)

Rechnungsabrechnung. Nach welchem nur fünfstündige Sonntagsarbeit zulässig sein soll, hiermit mit einem Antrage Hartmann's angenommen, durch welchen die Befreiung der Postbetriebe in Bezug auf die Befreiung der Arbeiterzeit erweitert wird.

Gleichfalls angenommen wird der Antrag Diehl. S 106c fest, in welchen Fällen die Vorschriften des oben genehmigten § 106b seine Anwendung finden. Ganz geordnet Arbeiter, welche zur Befreiung eines Arbeitstages vor Abänderung einer Gesetzgebung, oder im öffentlichen Interesse unweigerlich vorgenommen werden müssen: für einen Sonntag auf Arbeiten zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur; auf die Abänderung der Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, wenn dadurch der regelmäßige Fortgang des Betriebes nicht unterbrochen wird, oder im Falle der Wiederaufnahme des vollen verfallenen Betriebes abhängt, falls sie nicht an Werktagen vorgenommen werden können; unter der gleichen Voraussetzung auf Arbeiten, welche zur Vorbereitung des Betriebes von Arbeiter oder des Abnehmens von Arbeiterzusammenstellen erforderlich sind, und hierunter auch die Reinigung von Maschinen, Werkstätten, Werkstätten zu setzen verstanden. Nach Absatz 2 des § 106c ist bei solchen Ausnahmefällen der Art, Dauer der Befreiung und Arbeiterzahl ein Verzeichniß anzulegen und auf Verlangen der Ortspolizeibehörde, sowie einem von der Landespolizeibehörde zu ernennenden Beamten vorzulegen.

Abg. Diehl (Demokrat) beantragt, diesen Absatz zu streichen. Der Antrag dieses Paragraphen bestimmt, daß, wenn die durch den Absatz 1 gestatteten Arbeiten länger als drei Stunden dauern, der Betriebsinhaber verpflichtet ist, jeden Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntage volle 6, oder an jedem zweiten Sonntage mindestens von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen.

Abg. Vogel (Soz.) bittet, nicht bloß an die Arbeiter, sondern auch an die Arbeitgeber etwas zu denken, denn durch den Absatz 2 des § 106c wird unnötig Störung herbeigeführt.

Abg. Vogel (Soz.) bittet, nicht bloß an die Arbeiter, sondern auch an die Arbeitgeber etwas zu denken, denn durch den Absatz 2 des § 106c wird unnötig Störung herbeigeführt.

Abg. Diehl (Gr.) beantragt, zur Fabrikunternehmen, die mindestens 20 Arbeiter beschäftigen, zur Auslegung eines Verzeichnisses zu verpflichten.

Abg. Diehl (Gr.): Ein Verzeichniß, wie es hier verlangt wird, ist für das Kleinregewerbe ein Last, welche es gar nicht tragen kann. Dazu kommt aber, daß man für das Kleinregewerbe gar keinen praktischen Grund für ein solches Verzeichniß erkennen kann. Redner bittet, zum Mindesten den Antrag Diehl nicht anzunehmen.

Abg. Vogel (Soz.) bittet, nicht bloß an die Arbeiter, sondern auch an die Arbeitgeber etwas zu denken, denn durch den Absatz 2 des § 106c wird unnötig Störung herbeigeführt.

Darauf trägt das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr.

Hierauf wird die zweite Beratung des Einkommensteuergesetzes fortgesetzt mit dem § 9. Dasselbe bestimmt in Absatz 1 diejenige Abgabe, welche bei der Berechnung des steuerpflichtigen Betrages von dem Einkommen abgezogen werden können. Zu Nr. 1 des Absatzes 1 werden die zur Erwerbung, Erhaltung und Erhaltung des Eigentums verwendeten Ausgaben für abzugsberechtigt erklärt.

Die Abg. v. Christen (freisoll.), Hanen (freisoll.), Bock (Soz.) und Reuter (natl.) finden, daß Meliorationsausgaben für Grundbesitzer nicht abzugsberechtigt sind. Die Behörden beurtheilen diese Fragen hier vertheilt, es scheint deshalb eine bestimmte Entscheidung am Platze.

Finanzminister Dr. Miquel: Alle vorhandenen Zweifel kann das Gesetz nicht beseitigen, auch nicht durch Ausfüllungsbestimmungen, weil diese vollständig abgelehnt werden müßten. Dagegen wird der für Steuerlasten zu erhebende Grundsatz zweifelsfreie Fragen im Prinzip und bestimmt entschieden.

Die Nr. 1 des Absatzes 1 mit angenommen, ebenso Absatz 2 und 3, nachdem Abg. Finanzrat Wallach auf eine Abänderung des Abg. Graf Strachowicz (natl.) erwidert habe, daß die Abzugsberechtigung von dem Amortisationsfaktoren abhängt, aber nicht generell entschieden werden konnte.

Abg. 1 Nr. 4 erklärt die direkten Staats- und Kommunalsteuer von Grundbesitzgebern für abzugsberechtigt. Die Kommission hat die Abzugsberechtigung der Kommunalsteuer neu beschlossen, in der Regierungsvorlage war diese Befreiung nicht enthalten.

Abg. Graf Strachowicz (Gr.) beantragt, alle Staats- und Kommunalsteuern für abzugsfähig zu erklären.

Finanzminister Dr. Miquel befaßt den Antrag Strachowicz und ebenso den Antrag der Kommission, die ihm zu weit gehen.

Abg. v. Düene (Gr.) schlägt dem Minister bei, während Abg. Dr. Grottel (natl.) den Kommissionsausführer befragt.

Im weiteren Verlauf der Debatte werden die Abg. Grottel (Soz.) und v. Düene (natl.) für die Regierungsvorlage, ebenso Abg. Graf Strachowicz (Gr.) während Abg. Richter (freisoll.) für den Antrag Strachowicz und eventuell für den Kommissionsentwurf.

Finanzminister Dr. Miquel weist darauf hin, daß der Antrag Strachowicz und ebenso der Kommissionsentwurf einen Ausfall von Millionen Mark bedeuten. Wenn dann noch die vom Abg. Richter verlangte Verringerung des Steuerzinses, die einen Ausfall von 10 Millionen bedeutet, angenommen wird, so werden Steuererläufe und Ueberwältigung in der Praxis fähig.

Die Nr. 4 wird unter Ablehnung des Antrages Strachowicz in der Kommissionsfassung angenommen mit dem realistischen Zusatz, daß auch die vom Vergah zu entrichtenden Steuern anrechnungsfähig sind. Der Antrag auf Wiederbestimmung der Regierungsvorlage wird nicht angenommen. Die Nr. 5 Absatz 1 bestimmt, daß die jährlichen Abforderungen an Grundbesitzer, Wäldern, Betriebsstätten abzugsfähig sind, wenn sie nicht aus Betriebsmitteln bezahlbar sind.

Abg. v. Tiedemann-Vomk (freisoll.) will den Satz „wenn sie nicht aus Betriebsmitteln bezahlbar sind“, streichen, da derselbe zu Unklarheiten in der Praxis führe.

Nach längerer Debatte wird unter Zustimmung des Finanzministers dieser Antrag Tiedemann angenommen.

Zu Nr. 6 Absatz 1, welche die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-, Witwen- und Waisen-Pensionsbeiträge abzugsfähig macht, beantragt Abg. Richter (freisoll.) eine passivere Fassung dahin, daß die gefür- oder versicherungsfähigen entrichtenden Beiträge dieser Art abzugsfähig sind.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Von dem Abg. Richter (freisoll.) wird eine neue Nr. 7 zu Absatz 1 beantragt, wonach Unfall- und Lebensversicherungsprämien bis zu 900 Mark jährlich abzugsberechtigt bleiben sollen.

Abg. Lüdtke (freisoll.) beantragt, solche Prämien für Prozent der Gesellschaften bis zu 900 Mark jährlich und sofern sie nicht 5 Prozent des Jahres Einkommens übersteigen, abzugsberechtigt zu machen.

Finanzminister Dr. Miquel bittet, die zur Zeit noch nicht genügend geordnete Angelegenheit, in jedem Falle oder den Passus bezüglich der 5 Prozent zu streichen.

Abg. Richter (freisoll.) hält auch die Befreiung auf deutsche Gesellschaften nicht für gerechtfertigt.

Die weitere Debatte wird bis Montag 11 Uhr vertagt.

Tageskalendar.

- Archäologisches Museum, prof. G. Ulrichstr. 33. Mittwoch und Sonnabend 11-12 Uhr.
Hgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8-11 Uhr Vorm., Mittwoch und Sonnabend von 12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm., in den Universitätsferien täglich von 9-11 Uhr.
Diakonissenhaus nebst Martinikirche, Mühlweg 6. Frankische Stiftung, Hauptingang, Hauptingang 1.
Schul. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Adamstr. 56. Montag und Freitag von 11-1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.
Provinzial-Museum, Domgasse 56. Sonntags, Dienstag und Donnerstag 11-1 Uhr gratis. Montag, Mittwoch, Freitag von 11-11 Uhr 50 Pf. Sonntags jedoch 1 Mark.
Kunstschule, Domgasse im alten Oberbergwerksgebäude.
Landwirthschaftliches Institut, Hauptingang, Mühlwegstr. 1. Land- und Forstgericht, Hofstraße 14, bzw. H. Steinfr. 7/8.
Bergbauamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 9-11 und 4-6 Uhr.
Mortuarium, am Paradeplatz.
Reichsbank, Domgasse 56.
Rother Thurm, Markt.
Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8-11 und 3-5 Uhr.
Städtisches Gymnasium, Sophienstraße 29. Hierfür auch Vorbereitungsschule und lateinische Realschule.
Theater. Stadttheater, alle Promenade 17.
Viktoria-theater, Leipzigerstraße 61.
Universitätsbibliothek, Scharnhorst 9 (an der alten Bromenade).
Kunstschule, Hauptingang.
Denkmäler. Hundel-Denkmal, Markt. — Denkmäl Anhalt Hermann Brandes, Frankische Stiftung. — Nieder-Geist, kleine Wiese. — Denkmäl für die 1806 gefallenen Krieger, alle Promenade. — Denkmäl für die 1870/71 gefallenen Gallenier, Markt.
Friedrichs-Garten, gr. Wallstr. 38. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 6-12 Uhr Vorm.
Innere Klinik, täglich 7-8 1/2 Uhr. Geh.-Rath Prof. Dr. Weber.
Chirurg. Klinik, " 7-8 " Prof. Dr. Robbittier.
Augen-Klinik, " 11 " Prof. Dr. v. Brannam.
Nerven-Klinik, " 10 1/2-11 1/2 " Geh.-Rath Prof. Dr. Götze.
Oren-Klinik, " 8-10 " Geh.-Rath Prof. Dr. Schwabe.
Haut-Klinik, " 11-12 " Dr. Kromayer, Privat-Dozent.
Nerven-Klinik, Prof. Dr. Seiffmüller.
Frauen-Klinik, Morgens 10-12 Uhr, Nachmittags 3-4 Uhr, an Sonn- und Festtagen Morgens 10-11 Uhr. Geh.-Rath Prof. Dr. Kallenbach.

Abonnements.

auf den acht Sonntags erscheinenden „General-Anzeiger“ werden von unserer Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36, sowie von unserer Post- und Filialen fortwährend entgegen genommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat 50 Pfennig frei ins Haus. Jeder Abonnent hat das Recht, gegen Vorweisung der Quittung ein Inserat von 2 Zeilen kostenfrei einzubringen zu lassen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

33. Sitzung.

(Originalbericht des General-Anzeiger.)

Berlin, 14. Februar.

1 1/2 Uhr. Das Haus tritt das Ansehen des verstorbenen Abg. Simbürger (Gr.) durch Erben von den Wägen.

Die verlegten Schlüssel.

„Kind, was suchst Du? Du gehst ja so oft aus und ein!“ rief die Mama, die ihren Migränetag hat, dem sie in dem Hause verlorener Töchterchen und so reißt sich die schmerzliche Stirn.

„Nur die Schlüssel, Mamaschen, weiter nichts!“ „Weiter nichts?“ seufzt die Gemüthe und ergiebt sich in ihr Schicksal und in ihre Gedanken, die nicht gerade erfreulicher Natur sind.

Wie angenehm könnte sie es doch haben, wenn das Töchterlein etwas weniger zerstreut wäre und etwas mehr Sinn hätte für die profane Beschäftigung des Haushautes. Aber da gab es bald eine Verabredung mit den Freundenin, dann kam das Theater, der Kränzchenstag, der Lesabend, von den Einladungen zu Thee und Kaffee, zu Punschbällen und öffentlichen Tanzvergüngen gar nicht zu reden. War es ein Wunder, daß die junge Kopf gar nicht mehr seine Pflicht erfüllen wollte, das in buntem Glanz alles Erlebte und noch zu Erlebendem, darin unverschränkt und das junge Gemüth gefrennt werden lieg?

Und die Schlüssel verlegten sich so leicht! War man in der Spielkammer und hatte das Nöthige herausgeholt, so ließ man entweder die Schlüssel an dem weit geöffneten Schrank hängen, oder sie blieben an dem schneidenden liegen oder steckten in der Tasche des Morgenrothes, aber sicher waren sie nicht im Schlüsselbuche zu finden, wenn man aus Neugier ihrer beschwie. Das war des Töchterchens fletsche Unart, und zu ihrem großen Verdruß war der strenge Papa schon mehrere Male dazu gekommen, daß das angehende Hausmutterchen in allen möglichen und unmöglichen Ecken nach dem Verlorenen suchte, und hatte nicht mit erster Hilfe zurückgehalten.

Und die Mutter? Ja, die gute, fürsorgliche Mutter jagt sich: „Man ist nur einmal jung im Leben!“ und thut die Arbeit selbst, vergißt aber dabei, daß selbst die Jugend treu zu ihren Pflichten angehalten werden muß, soll sie dieselben im Alter üben; sie vergißt, daß mit ihrem Selbstarbeiten das Töchterchen nicht erzogen, dabeise nicht zu seiner zukünftigen Stellung als Frau und Mutter herangebildet wird.

Wenn den Kindern von früherer Zeit ein eingepägt wird: erit die Pflicht und dann das Vergnügen, werden sie sich gewöhnen, ihre Gedanken auf das Nothwendige zu richten, und werden lernen, den Dingen des Vermögens zu widerstehen, d. h. sie werden Selbsterziehung üben und Selbstverleugnung erlernen.

„Weiter nichts“, murmelte die an Migräne leidende Hausfrau, während sie angstvoll lauscht auf jeden Schritt der Tochter, die vom Zimmer zu Zimmer wandert und überall vergeblich nach den Schlüsseln sucht. Von Minute zu Minute steigt die Erregung heider; die Mutter vermag kaum mehr ruhig liegen zu bleiben, weiß sie doch, daß die Essens-

zeit heranrückt, der Gatte und Vater nach Hause kommt, die Kinder aus der Schule zurückkehren und das Mittagstbrot erwarten. Aber immer wieder hört sie draußen die Schritte des Mädchens fragen:

„Geben Sie die Schlüssel wirklich nicht gesehen?“ Das berbe Landkind schaut dem erdigten Fremdein erstarrt in das hübsche Gesicht und schüttelt bedächtig den Kopf.

„Ne, Fräule, Sie haben's noch gehabt, wie der Briefträger kommen ist.“

Beinahe wäre die stellvertretende Hausfrau dem „Mädchen für Alles“ um den Hals geflohen aus Freude und Dankbarkeit.

„Wie der Briefträger gekommen ist, was habe ich nur dann gethan?“ denkt sie. Wichtig, da kam der Brief von der besten Freundin mit der Einladung zu den lebenden Bildern und mit der Bitte, von ihren alterthümlichen Kostümen etwas zu überlassen, und da war sie —

Das junge Mädchen denkt den Gedanken nicht aus. Zwei Stufen mit einmal nehmend, steigt sie die Treppe empor ins Giebelstübchen, wo sie in dem alten Koffern geframt, und findet wirklich die so schmerzlich Vermissen in mitten alten Landes, verlegener Damaste, Spitzen und Goldbroden.

Nun schnell wieder hinunter und in Eile alles zu Tisch gerückt! Kaum ist sie fertig, hört sie die Korridorthür gehen — der Vater kehrt heim. Ein Atmenzugen der Erleichterung hebt die junge Brust und fast ächzend ruht der Blick der bunten Augen auf dem Landkind, das ihr den Fingerzeig gegeben; denn so gut der Vater ist, so lieb er seine Kleinsten, sein Hausmutterchen, hat, ist ihm nichts mehr zuwider als Zerstreutheit, und diese pflegt er scharf zu rügen. „Wer seine Pflicht in vollen Maße zu erfüllen vermag, der räumt der Zerstreutheit keinen Platz ein“, sagt er dann, und wir fügen hinzu: „Jedes Kind an seinen Platz, dann braucht man niemals darnach zu suchen.“

Diesmal hat das Denkmalchen ahnungslos die Tochter des Hauses vor Tadel bewahrt, und das weiß die wohl, erkennt es auch an, indem sie am Nachmittag das schöne rosa Band unter ihrem Vorhats aussticht und es der Verwaschen um den Hals bindet.

(Dies Blatt gehört der Hausfrau.)

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle: Aufgeboren.

13. Februar. Der Handelsmann Franz Reumede und Anna Schäfer, Dberlaucha 86 und Elm. — Der Bäcker Otto Heine und Ida Schneider, Halle und Wddelg. — Der Eisenbahn-Badmister Richard Pollock und Friederike Buchs, Sträßig und Halle.

Standesamt Halle: Gestorben.

13. Februar. Der Schloffer Carl Krause und Johanne Therese Luise Becker, Königstraße 18 und Alter Markt 20.

13. Februar. Dem Baumeister Wilhelm Schneider S. Friedrich Mühl, Kohlmarktstraße 8. Dem Zimmermann Julius Siegmund S. Carl Albin Max Paul, Meckelstraße 7. — Dem Speculanten Friedrich Trauwein S. Böhmelein Luise Elisabeth, H. Ulrichsstraße 35. — Dem Zimmermann Otto Jörder S. Auguste Marie Anna, Schützstraße 6. — Dem inermittlichen Oberamtmann Carl Ludwig Hartz S. Meira, Fröh-Rettstraße 2. — Dem Buchbinder Adolf Georg S. Gertraud, Dackstraße 13. — Dem Jagdmeister Gskar Lindt S. Ella Magdalena Hüba, ar. Ulrichstraße 7.

Jahresplan vom 1. Oktober 1890.

Table with columns for 'Abfahrt nach' and 'Ankunft von'. Lists destinations like Leipzig, Magdeburg, Berlin, etc. with departure and arrival times.

* bedeutet Schmelzung.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Vorausichtiges Wetter am 17. Februar. Bei West- bis Nordwestwind, veränderliches wärmeres Wetter, zeitweise mit Regung zu Niederschlägen.

Cours-Bericht des „General-Anzeiger“.

Large financial table with multiple columns: Berlin Börse vom 16. Februar, Anst. d. Staats- u. Komm.-Papieren, Bank-Aktien, Eisenbahn-Staats-Aktien, Eisenbahn-Obligations, Wechsel, Gold, Silber u. Banknoten. Includes various stock and bond prices.

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Speculations-Aufträgen, Effecten-Versich. und Kontrolle etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.

Vertical text on the right edge of the page, including advertisements and notices.

Zeichnungen auf die zur Ausgabe gelangenden
Mark 200,000,000 3% Deutsche Reichsanleihe
 und
M. 250,000,000 3% consolid. Preuss. Staatsanleihe
 nehme ich kostenfrei entgegen.
Bernh. Lindner.

Stadt-Theater.

Officiell.
 Montag den 16. Februar 1891.
 155. Vorstellung. 114. Abonnement-Vorstellung. Farbe: roth.
Mignou.

Komische Oper mit Ballet in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michael Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Wandert.

Musik von Ambroise Thomas.
 Herr Koch, Herr Demuth, Herr Engelmann, Herr Schumacher, Herr Bachmann, Herr Greger, Herr Probst, Herr Hofmann, Herr Gerold, Herr Derold, Herr Schubert.
 Musik von Karl von Tiefenbach.
 Baron von Holenberg, Baronin von Holenberg, Salate.
 Biegem, Schauspieler, Herren und Damen. Bürger, Bauern und Bäuerinnen.
 Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. Akt in Italien gegen 1790.
 Nach dem 1. und 2. Akt Pause.
 Im 1. Akt: Eigennutz, getagt von Hanna Rühlsch und dem Corps de Ballet.
 * Mignou Clara Polscher a. G.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Dienstag den 17. Februar 1891. Kaiser Abonnement. Der Kaufmann von Venedig.
 Schluß Ernst Postart.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Oberst.
Neuer Spielplan!
 Mich Carola, fünf Singulieren. — Dr. Roberto Alfonso, Balancor, Jongleur. — Dr. Sibon, Brauerey-Ringruher. — Mich Sibon mit ihren abgerichteten Tumben. — Broder's Caraceni, multifacettirter Charakter. — Die Schönen Carolina und Adelheid Wont, Gesangs- und Tanz-Duettsittinnen. — Herr Feodor Markow, Gelangsbüchse.
 Kohlenreinigung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Montag den 16. Februar 1891.
Luftschlösser.
 Original-Posse mit Gesang in 5 Bildern von W. Mannfeldt und H. Keller.
 Musik von H. Mohr.
 Dienstag den 17. Februar 1891.

H. Grosser Victoria-Theater-Maskenball.

1. Damenpreis: Goldene Uhr.
 1. Herrenpreis: Goldener Siegelring.
 Eintrittspreis: Herren 1 M., Damen 50 Pf., Vorverkauf 75 Pf.
 Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Paradies.

Dienstag den 17. d. Mts.
Grosses Bockbierfest,
 verbunden mit **Narrenabend.**
 Zu diesem Fest sind die Räume tiefsten geländemäßig decorirt und für feinschmeckende Unterhaltung nach jeder Richtung hin fürwahr bestens decorirt.
 ff. Biere, vorzüg. kalte u. warme Küche, Ragout an, Speckfischen.
 C. Meissner.

Restaur. Stadt Cöln.

35 Mansfelderstr. 35.
 Halte meine neu eingerichteten Kaffee-Räume bestens empfohlen.
Hocheine Damenbedingung.
 Neu! Neu! Neu!

Gastwirthschaft z. Hof.

Bücherstraße 42a.
 Heute Dienstag
Grosser Narrenabend.
 Hochfeine Narrenstappen gewiß hochfeine Musik. Hierzu ladet freundlich ein
 A. Stemmler.

Restaur. z. Weingärten.

Weingärten 17.
 Heute Dienstag den 17. d. Mts.
Schlachtefest,
 wozu freundlichst einladet
 Paul Wiegand.

Harzreise!!!

Dienstag den 17. ds. zum **Schlachtefest**
 bei **Schloß Wernsdorf**
 bei **Joseph Wernsdorf**
 März 21. Hierzu ladet ergebenst ein **D. O.**

Grosse Betten 12 M.

(Schreibt, Unterbret, 3 weisse Federn mit gereinigtem neuen Federbett bei Gustav Lutzig, Berl., Prinzenstr. 43 p.
 Preisocourant gratis u. franco.
 Viele Anerkennungsbriefe.

Für Oekonomen Porzellan-Hecker

empfeilt 4 Duzend 0.60 Mt.
J. A. Heckert,
 Röhre der Altschmiedern.

Buckskin-Reste,
 unter Selbstkostenpreis.
Schwarz Tuch,
 Meter 4 Mark
 1/2 **Schwarz Satin,**
 Meter Mt. 5.50
 empfiehlt **Reumhäuser 2,**
A. Wegerich.

Guter kräftiger Mittagstisch

im Abonnement 60 Pf. bei **Alb. Butzmann, Gr. Steinstr. 26.**

Steigerung des Einkommens,

Alterdovergung, Aüberansteuerung
 erzielt man durch Abklaus von Versicherungen bei der Deutschen Renten-Versicherungsgesellschaft in Berlin, Köpenickerstr. 2, die seit 1888 unter beiderer Staatsaufsicht auf Gegenständlichkeit besteht. Dührben der Versichererischen Abth. A. für 1889: 3/100 der abgehenden Prämiensummen.
75000 Versicherte, 77000000 M. Vermögen.
 Nähere Auskunft ertheilt die Direction und folgende Vertreter: Leo Kreitzling in Halle a/S., Wandeburgerstr. 44, Max Cito in Halle a/S., Poststr. 5

MARIAZELLER
Magentropfen.
 Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Art ist von bestanter zuverlässiger und erprobt guter Wirkung. Nur echt mit nachstehender Schutzmarke und Unterschrift rothe Einballige.
 Prots & Flasche 20 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Apotheker C. H. A. in Halle a/S. (Halle a/S.) Bestandtheile sind angegeben.
 In Apotheken erhältlich.

In meinem Ausverkauf

besinden sich noch:
Einzeln Sopha-Bezüge in Rips, Damast und Phantasia-Stoff.
Portiären-Stoffe in Leinen, Wolle und Creton.
Weisse und bunte Gardinen.
Tisch- und Sopha-Decken in Plüsch und Rips.
 Alle diese Artikel, namentlich in besten Sorten bestehend, müssen in den nächsten Wochen geräumt und daher noch billiger als bisher verkauft werden.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Garantirt nicht träufelnde Stearinlichte

aus reiner japanischer Stearinmasse empfiehlt in allen Größen
Georg Zeising,
 Gr. Ulrichstraße 62, Ecke Gr. Steinstraße.

Verein für Gesundheitspflege u. f. arzneilose Heilweise.

Wittwoch den 19. Februar, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Stadt-Ausgasse 7 L. (Wandeburger Str.) **Verammlung.**
 Mittheilung eines „Anterfauter“ Salzes und der medienärztlichen Praxis und einer Abhandlung über:
 „Sonnenlicht als Heilfactor“.
 Zweck: Vollziehung einer Petition an den deutschen Reichstag wird jährliches Erscheinen aus den Gassen erbeten. Eintritt frei.

Sicheres Frostmittel

empfeilt
Georg Zeising,
 Große Ulrichstraße 62,
 Ecke Gr. Steinstraße.

Freie Natur-Butter!

Ein 10-Pf.-Pöschchen für Mt. 7.70 vertheilt fr. gegen Nachnahme.
 Mathilde Weger, Friedrichsstr. 51/52.

Photographie.

M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.
 fertigt die feinsten Photographieen mit vorzüg. Retouche, das ganze Dupirend resp. 18 Stück von 6 Mt. an.
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

Unerbittlich!

Permanolomade
 Kahlkopf, Glatzkopf, Glatzkopf, lichen Menschen und Frauen verliessen Haarwuchs!
 Erst! Machen Sie sich selbst solch böse Gesacht! Esam ist sehr bald erloschen! Die welche sich nicht in meine Praxis glänzend bewährt hat und das Vorz. glänzt aus Färbung und Schönheit eines schönen Haars!
 Ich habe schon bei dem höchsten Nachschubungen darauf, dass der Name H. Galtner auf jeder Flasche steht, da ich weiß, dass die Fabrik garantirt ist.
 Kahlkopf? Wo kann ich denn Galtner's Oestrich-Pomade wirklich sehr kaufen!
 A. A. A. Direct durch H. Galtner's Kosmetische Oestrich, Berlin, Breitenburgstr. 6, zum Preise von 1 Mt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Beirungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung
 50. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mt. 20.
 Jede 6 Jäder, der an den Folgen solcher Beirungen leidet, Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Dr. Berchers-Bücherh. in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
 Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
 Geißstraße 89, 1 Lt.

Victoria-Theater.

Dienstag den 17. Februar 1891:
H. Grosser Victoria-Theater-Maskenball.

Aufzüge, großartige Ballet-Überragungen u. Evolutionen.
 Prämierung: 3 der schönsten Damen, 3 der schönsten Herren und 1 der originellsten Herren-Masken.
 Jeder verheir. Besucher hat das Recht, seine Meinung betreffs des ersten Damenpreises — goldene Uhr — sowie des ersten Herrenpreises — goldener Siegelring — auf einen Zettel zu schreiben, und nach der Wechselt dieser Urtheile werden die Preise vertheilt.
Demaskierung bleibt freigestellt.
 Eintrittspreis: Herren 1 M., im Vorverkauf 75 Pf., Damen 50 Pf., Anfang 7 1/2 Uhr.
 Der Fest-Vorstand.

Reichshallen

Wuchererstr. 26. Heute und folgende Tage:
Großes Extra-Concert

der räumlichst bekannten und beliebten **Cyroler Concert-Sänger-Gesellschaft** **Hinterwälder & Flosser aus Innsbruck.**
 Täglich neues Programm.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Entree 50 Pf.

Conservativer Verein

für Halle a/S. und den Saalkreis.
 Mittwoch den 18. Februar a. c. Abends 8 Uhr, in Freyberg's Garten
Wanderversammlung III. Bezirk.

Vortrag des Herrn Dr. Ulrich:
 „Aethiopia eines Engländer's über Colonialpolitik im Allgemeinen und über englische Colonialpolitik im Besonderen.“
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Freunde und Gesinnungsgenossen willkommen.

Spar- u. Vorschuss-Bank zu Halle a/S.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet statt **Wittwoch den 11. März a. c. Nachmittags 4 Uhr,** im **Hotel zur Stadt** Sauberg hierorts.
 Die Aktionäre werden hierzu ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Geschäfts- und Revisionsbericht pro 1890.
 2. Feststellung des Berichtes des Gewinns.
 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths;
 4. Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals;
 5. Wahl von 3 auscheidenden Aufsichtsrathsmitgliedern.
 Wegen der Theilnahme an der Versammlung verweisen wir auf § 27 des Statuts.
 Die Direction:
P. Kösewitz, Albrecht.

Clavier- und Gesang-Unterricht

ertheilt **Anna Fritzsche,** Blumenstraße 13a, II.,
 Gesangs-Schülerin von Frau Ungers-Gaude in Leipzig.

Volleite kühlere Glanzplatten
 Stück 3.00 und 3.50 Mt.
Doppel vernielte Glanzplatten
 Stück 4.00 und 4.50 Mt.
Albin u. Paul Simon,
 „Wasserkloß.“
 Koblentplatten
 Stück 2.25 Mt.